

Hannah Whitall Smith: The God of All Comfort
Frei übersetzt von Christian Marg: Der Gott allen Trostes


Bibelstellen aus der Schlachter-Übersetzung von 1951,
Copyrightfrei, von <http://www.bibel-online.net/>


Kapitel 17/17

Gott ist genug

„Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm kommt, was ich hoffe; nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott.“¹


Die letzte und größte Lektion die die Seele zu lernen hat, ist die Tatsache, dass Gott, und Gott alleine, genügend ist für alle ihre Bedürfnisse. Dies ist die Lektion die uns all Sein Umgang mit uns zu lehren beabsichtigt; und dies ist die krönende Entdeckung unseres ganzen Christenlebens. Gott ist genug!

Wir haben in diesem Buch einige Aspekte des Charakters und der Wege Gottes betrachtet, wie sie uns in dem Herrn Jesus Christus offenbart wurden; und auch einige der Fehler, die uns davon abhalten, uns die Fülle anzueignen, die in Ihm unsere ist. Und nun, zum Abschluss, möchte ich, so gut ich kann, davon erzählen, was mir als das Endergebnis  ganzen Angelegenheit erscheint.

Wenn Gott ist, was Er angesichts der Offenbarungen, die wir betrachtet haben, zu sein scheint; wenn Er tatsächlich „der Gott allen Trostes“ ist, wie wir gesehen haben; wenn Er unser Hirte ist; wenn Er wirklich und wahrhaftig unser Vater ist; kurz, wenn all die vielen Aspekte Seines Charakters und seiner Wege, die wir untersucht haben, tatsächlich wahr sind, müssen wir, so scheint es mir, zu der eindeutigen Überzeugung  nmen, dass Er, in Sich Selbst, genügend für alle möglichen unserer Bedürfnisse ist, und dass wir uneingeschränkt und für immer sicher in Ihm ruhen dürfen.

Die meisten Christen haben diese Worte vermutlich häufiger als sie zählen könnten in einem unserer bekanntesten Lieder gesungen:

Thou, O Christ, art all I want, More than all in Thee I find. ²	Du, oh Christ', bist alles was ich will, Mehr als alles finde ich in Dir.
---	--


Aber ich bezweifle, dass jeder von uns ehrlich sagen könnte, dass die Worte irgendeine Wirklichkeit unserer eigenen Erfahrung ausgedrückt haben. Christus ist nicht alles gewesen, was wir wollen. Wir haben sehr viele Dinge neben Ihm gewollt. Wir haben leidenschaftliche Gefühle über Ihn, oder Verwirklichungen Seiner Gegenwart bei uns, oder eine innerliche Offenbarung Seiner Liebe gewollt; anderenfalls haben wir befriedigende Lehrpläne, oder erfolgreiche christliche Arbeit, oder sonst irgendetwas anderes neben Ihm verlangt, das zu einem persönlichen Anspruch auf Ihn darstellt. Nur Christus Selbst, Christus alleine, ohne die Ergänzung von irgendwelchen unserer Erfahrungen in Bezug auf ihn, ist uns, trotz all unseres singens, nicht genug gewesen; und wir erkennen nicht einmal die Möglichkeit dass Er genug sein könnte. 


Der Psalmist sagte in jenen alten Tagen: „Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm




¹Psalm 62, 6-7

²Lied von Charles Wesley

kommt, was ich hoffe.“ Heute jedoch sagt der Christ: „Auf meine fundierte Lehre wartet meine Seele, denn von ihr kommt, was ich hoffe“; oder „Auf meine gute Verfassung und Gefühle, oder auf meine gerechten Werke, oder auf meine inbrünstigen Gebete, oder auf mein ernsthaftes Streben wartet meine Seele, denn von ihnen kommt, was ich hoffe.“ Nur auf Gott zu warten erscheint eine der unsichersten Sachen zu sein, die man tun kann, und von Ihm allein Erwartungen zu haben, ist wie auf Sand zu bauen. Sie strecken sich auf jeder Seite nach etwas aus, auf das man sich verlassen kann, und erst wenn alles andere versagt hat werden Sie ihr Vertrauen auf Gott allein setzen. George Macdonald³ sagt: „Wir sehen Gott als unsere letzte und schwächste Ressource an. Wir wenden uns nur an Ihn, wenn wir uns nirgendwo anders hinwenden können. Und dann lernen wir, dass die Lebensstürme uns nicht etwa auf die Felsen, sondern in den erwünschten Hafen gelenkt haben.“

Keine Seele kann wirklich Frieden haben, bis sie alle Abhängigkeit von allem anderen aufgegeben hat und dazu gezwungen wurde, sich auf den Herrn allein zu verlassen. Solange unsere Erwartungen auf andere Dinge setzen, erwartet uns nichts als Enttäuschung. Gefühle mögen und werden sich mit unseren sich ändernden Umständen ändern; Lehren und Dogmen mögen erschüttert werden; christliche Arbeit mag scheitern; Gebete mögen ihre Inbrünstigkeit verlieren; Versprechen mögen zu versagen scheinen; alles an das wir geglaubt oder auf das wir uns verlassen haben mag scheinbar weggewischt worden sein, und nur Gott bleibt, nur Gott, der nackte Gott.  Wenn ich mir diesen Ausdruck erlauben darf; einfach nur Gott.


Wir sagen manchmal, „Wenn ich nur eine Verheißung finden könnte, die zu meinem Fall passt, dann könnte ich ruhig sein.“ Doch Verheißungen können missverstanden oder falsch angewendet werden, und können, in dem Moment in dem wir uns mit unserem ganzen Gewicht auf sie stützen, vollständig versagen. Der Versprecher, der hinter Seinen Versprechen steht, und der unendlich viel mehr ist, als Seine Versprechen, kann niemals versagen noch sich ändern. Das kleine Kind braucht keine Versprechen von seiner Mutter um es zufrieden zu machen; es hat die Mutter selbst, und sie genügt. Seine Mutter ist besser als 1000 Versprechen. In unseren höchsten Idealvorstellungen von Liebe oder Freundschaft kommen Versprechen nicht vor.  Die Partei mag es lieben, Versprechen zu machen, gerade so wie es unser Herr tut, aber die andere Partei braucht sie nicht; die Persönlichkeit des geliebten oder des Freundes ist besser als alle seine Versprechen. Und sollte jedes Versprechen aus der Bibel aufgehoben werden, würden wir immernoch Gott übrig behalten, und Gott wäre genug. Ich wiederhole es nocheinmal, nur Gott, Er Selbst, gerade so wie Er ist, ohne irgendetwas, was wir Ihm hinzufügen, ob es Veranlagung oder Gefühle seien, oder Erfahrungen, oder gute Taten, oder richtige Lehren, oder irgend eine andere Sache, sei sie innerlich oder äußerlich. „Nur [Gott] ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken.“⁴

Ich meine damit nicht, dass wir keine Gefühle, oder Erfahrungen, oder Offenbarungen, oder gute Taten, oder richtige Lehren haben sollten. Wir mögen alles dies haben, aber sie müssen das Resultat der Erlösung sein, und niemals der Weg dahin.  Und auf sie ist niemals Verlass als irgendein Anzeichen unseres geistlichen Zustands.  Alle sind Dinge, die kommen und gehen, und sie sind häufig von unserem Gesundheitszustand abhängig, oder dem Zustand unserer Umgebung, oder sogar manchmal vom Stand des Windes.  Einige Leute, zum Beispiel, können niemals Glauben, dass Gott sie liebt, wenn der Wind von Osten kommt. Und wenn wir uns auf irgendeine dieser Sachen im geringsten als Grundlage für unser Vertrauen oder unsere Freude verlassen, werden wir sicher scheitern. Was ich jedoch meine, ist, dass wir uns absolut unabhängig von ihnen allen halten sollten, nur in der großartigen, herrlichen Tatsache ruhend, dass Gott ist, und dass Er unser Retter ist; unser inneres Leben gedeiht ebenso gut und ist genauso triumphierend ohne diese persönlichen Erfahrungen oder persönlichen Taten, wie mit ihnen. Wir sollen Gott finden, die Tatsache Gottes, genügend für alle unsere geistlichen Bedürfnisse, ob wir uns nun so fühlen als wären wir in der

³George MacDonald (* 10. Dezember 1824 in Huntly, Schottland; † 18. September 1905) war ein schottischer Schriftsteller, Dichter und Pfarrer. - de.wikipedia.org, abgerufen am 31.07.2016

⁴Psaln 62,6


Wüste oder in einem fruchtbaren Tal. Wir sollen mit dem Propheten sagen: „Denn der Feigenbaum wird nicht ausschlagen und der Weinstock keinen Ertrag abwerfen; die Frucht des Ölbaums wird trügen, und die Äcker werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden verschwinden und kein Rind mehr in den Ställen sein. Ich aber will mich im HERRN freuen und frohlocken über den Gott meines Heils!“⁵

Dafür ist die Seele gemacht, und sie kann niemals in weniger Ruhe finden. er Umgang Gottes mit uns ist daher auf diesen Zweck ausgerichtet; und Er ist oft gezwungen, uns aller Freude an allem anderen zu berauben, damit Er uns dazu zwingen kann, unsere Freude ausschließlich und gänzlich in Ihm Selbst zu finden. Es ist vielleicht schön und gut, sich an seinen Versprechen zu erfreuen, oder sich an den Offenbarungen zu erfreuen, die Er uns gewährt haben mag, oder an den Erfahrungen die wir gemacht haben mögen; aber sich am Versprechenden Selbst zu erfreuen – an Ihm Selbst allein – ohne Versprechen, oder Erfahrungen, oder Offenbarungen, das ist die Krönung des christlichen Lebens; und es ist der einzige Ort an dem wir den Frieden erfahren können, der alles Verstehen übersteigt und der nicht gestört werden kann.

Es ist schwer zu erklären was genau ich meine. Wir haben uns so daran gewöhnt, all diese Begleiterscheinungen des geistlichen Lebens für das geistliche Leben selbst zu halten, dass es schwer ist, uns selbst von ihnen zu loszulösen. Wir können nicht glauben, dass der Herr uns irgendetwas sein kann, wenn wir nicht in uns irgendetwas finden, um uns Seiner Liebe und Seiner Fürsorge zu versichern. Und wenn wir darüber reden, unser alles in Ihm zu finden, meinen wir üblicherweise, es in unseren Gefühlen oder Ansichten über Ihn zu finden. Wenn wir, zum Beispiel, eine glühende Liebe für Ihn fühlen, können wir von Herzen sagen, dass Er genug ist; aber wenn diese glühende Liebe versagt, wie es früher oder später beinahe zwangsläufig passieren muss, glauben wir nicht mehr, unser alles in Ihm gefunden zu haben. Die Wahrheit ist, dass das, was uns zufriedenstellt nicht der Herr ist, sondern unsere eigenen Gefühle über den Herrn. Aber wir sind uns dessen nicht bewusst; und folglich denken wir, wenn unsere Gefühle versagen, dass es der Herr ist, der versagt hat, und werden in Dunkelheit gestürzt.

Natürlich ist all dies sehr dumm, aber es ist solch eine allgemeine Erfahrung, dass nur sehr wenige sehen können, wie dumm es ist. Vielleicht verhilft uns eine Veranschaulichung zu einer klareren Sicht. Lasst uns an einen Menschen denken, der eines Verbrechens beschuldigt vor einem Richter steht. Was ist das entscheidende für diesen Menschen: Seine eigenen Gefühle dem Richter gegenüber, oder die Gefühle des Richters ihm gegenüber? Würde er seine Zeit damit verbringen, seine eigenen Gefühle zu betrachten, und versuchen herauszufinden, ob er fühlt, dass der Richter ihm wohlgesonnen ist, oder würde er den Richter betrachten, und versuchen anhand seiner Blicke oder seiner Worte herauszufinden ob er ein positives Urteil zu erwarten hat oder nicht? Natürlich werden wir sofort sagen, dass die Gefühle des Menschen nicht die geringste Bedeutung in der Angelegenheit haben, und dass lediglich die Meinungen und Gefühle des Richters es Wert sind, darüber nachzudenken. Der Mensch könnte alles vorstellbare „glühen“ und alle „Erfahrungen“ haben, sie würden nichts nützen. Allein vom Richter würde alles abhängen.

Dies ist, was wir eine offenkundige Tatsache nennen würden.

Auf die gleiche Art und Weise können wir, wenn wir nur unseren gesunden Menschenverstand dazu bringen würden, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, nicht vermeiden zu sehen, dass die einzig wirklich entscheidende Sache in unseren Beziehungen zum Herrn nicht unsere Gefühle Ihm gegenüber, sondern seine Gefühle uns gegenüber sind. r Mensch, der vor Gericht steht, muss im Richter alles finden, was er braucht, wenn er es überhaupt finden soll. Seine Hinlänglichkeit kann niemals irgendwie aus ihm selbst kommen, sondern von demjenigen, von dem sein Schicksal abhängt. Und unsere Hinlänglichkeit, so sagt der Apostel, kommt nicht aus uns selbst, sondern aus

Gott. ☐

Dies also ist, was ich damit meine, dass Gott genug ist. Es bedeutet, dass wir in Ihm, in der Tatsache Seiner Existenz, und Seines Charakters, all das für alles finden, was wir uns nur irgendwie wünschen können. ☐tt ist muss unsere Antwort auf jede Frage und auf jeden Schrei der Bedürftigkeit ☐n. Wenn es irgendeinen Mangel in dem Einen gibt, der es unternommen hat, uns zu erretten, kann nichts ergänzendes was wir tun können, nützen, um ihn auszugleichen; und wenn es in Ihm keinen Mangel gibt, dann ist Er, aus Sich Selbst und in Sich Selbst, genug.

Ich wünschte es wäre möglich, das, was ich meine, klar zu machen, weil ich glaube, dass es das Geheimnis andauernder Erlösung von allem Unbehagen und Unfrieden jedes christlichen Lebens ist. Dein Unbehagen und dein Unfriede entstehen aus deinen anstrengenden aber nutzlosen Bemühungen eine zufriedenstellende Basis des Vertrauens in dir selbst zu errichten; wie zum Beispiel, was du für die richtigen Gefühle hältst, oder das richtige Maß an Eifer oder Ehrlichkeit, oder wenigstens, wenn schon nichts anderes, ein ausreichendes Maß an Interesse an geistlichen Dingen. Und weil keins dieser Dinge jemals zufriedenstellend ist (und, so kann ich dir sagen, es nie sein wird), ist es unmöglich dass dein religiöses Leben irgendetwas anderes als Unbehaglich sein kann.

Doch wenn wir sehen, dass alle unsere Erlösung vom Anfang bis zum Ende vom Herrn allein abhängt; und wenn wir gelernt haben, dass Er willens und fähig ist, für uns „weit [über die Maßen] mehr zu tun [...], als wir bitten oder verstehen“⁶, dann können Friede und Behagen nicht unterlassen, absolut zu herrschen ☐les hängt davon ab, ob der Herr, in uns aus Sich Selbst, für unsere Rettung ausreichend ist, oder ob andere Dinge von unserer Seite hinzugefügt werden müssen, um Ihn ausreichend zu machen.

Das Ding, was mir persönlich mehr als alles andere geholfen hat, zu der Überzeugung zu kommen, dass Gott wirklich genug für mich ist, war ein Erlebnis, das ich vor einigen Jahren hatte. Es war zu einer Zeit in meinem religiösen Leben, in der Ich durch eine Menge von in Frage stellen und Verwirrung ging, und ich dachte, dass kein Christ jemals solch einzigartige Schwierigkeiten wie ich gehabt haben könnte. Es begab sich, dass gerade zu der Zeit für ein paar Wochen ganz in meiner Nähe eine Frau aufhielt, die für einen tief-geistlichen Christen gehalten wurde, und zu der zu gehen mir empfohlen wurde, um geistliche Hilfe zu bekommen. Ich nahm daher eines Nachmittags meinen Mut zusammen und ging zu ihr, und schüttete meine Schwierigkeiten vor ihr aus; Ich erwartete natürlich, dass sie sich sehr für mich interessieren würde, und sehr bemüht sein würde, alles zu tun, um mir zu helfen.

Sie hörte mir geduldig genug zu, und unterbrach mich nicht; aber als ich mit meiner Geschichte fertig war, eine Pause machte und Verständnis und Beachtung erwartete, sagte sie einfach, „Ja, alles was du sagst, mag sehr wohl wahr sein, aber dennoch gibt es trotz allem Gott.“ Ich wartete ein paar Minuten auf etwas weiteres, aber es kam nichts, und mein Freund und Lehrer machte den Anschein, alles gesagt zu haben, was nötig sei.

„Aber,“ fuhr ich fort, „bestimmt hast du nicht verstanden, wie besonders ernst und verwirrend meine Schwierigkeiten sind.“

„Oh, doch, das habe ich,“ antwortete meine Freundin, „doch dann gibt es, wie ich dir sage, Gott.“ Und ich konnte sie nicht dazu bringen, mir irgendeine andere Antwort zu geben. Es erschien mir die Enttäuschendste und Unbefriedigendste Antwort zu sein. Ich dachte, dass meinen einzigartigen und wirklich grauenvollen Erfahrungen nicht mit so etwas einfachem begegnet werden könnte wie lediglich der Aussage, „Ja, aber es gibt Gott.“ Ich wusste natürlich, dass Gott da war, aber ich


⁶Vgl. Epheser 3,20

dachte, ich bräuchte etwas mehr als nur Gott; und Ich kam zu der Schlussfolgerung, dass meine Freundin, trotz all ihrer Reputation als geistlicher Lehrer, auf jeden Fall nicht in der Lage war, sich mit einem so einzigartigen Fall wie meinem auseinander zu setzen.

Allerdings war meine Not so groß, dass ich nicht beim ersten Versuch aufgab, sondern wieder und wieder zu ihr ging, jedesmal mit der Hoffnung, dass sie irgendwann anfangen würde, die Wichtigkeit meiner Schwierigkeiten zu begreifen und mir angemessene Hilfe zukommen lassen würde. Es brachte nichts. Ich war nie in der Lage, ihr irgend eine andere Antwort zu entlocken. Mit dem Anschein das Thema völlig abzutun, würde immer und zu allem die einfache Antwort kommen „Ja, ich weiß; aber es gibt Gott.“ Und zuletzt wurde ich, vermöge ihrer stetigen Wiederholung davon überzeugt, dass meine Freundin wirklich und wahrhaftig glaubte, dass die schlichte Tatsache der Existenz Gottes als dem Schöpfer und Erlöser der Menschheit, und meiner als einem Mitglied der menschlichen Rasse, eine allumfängliche Antwort auf jede mögliche Not Seiner Kreaturen sei. Und endlich, weil sie es so häufig sagte und so sicher darin erschien, begann ich mich vage zu fragen, ob Gott nicht doch genug sein könnte, sogar für meine Not, so überwältigend und weltlich ich sie auch empfand. Vom Fragen kam ich nach und nach zum glauben, dass Er, da er mein Schöpfer und Erlöser ist, genug sein muss; und zuletzt brach die Überzeugung über mich herein, dass Er wirklich genug sei, und meine Augen wurden für die Tatsache der absoluten und völligen Allumfänglichkeit Gottes geöffnet.

Meine Probleme verschwanden wie von Zauberhand, und ich tat nichts als mich zu fragen, wie ich jemals ein solcher Idiot habe sein können, mich von ihnen belästigen zu lassen, obwohl es doch die ganze Zeit Gott gab, den Allmächtigen und alles sehenden Gott, den Gott der mich Erschaffen hatte, und der daher auf meiner Seite war, und begierig mir zu helfen und für mich zu sorgen. Ich hatte herausgefunden, dass Gott genug war, und meine Seele hatte Ruhe.

Die Allumfänglichkeit Gottes sollte dem Kind Gottes genauso vollständig sein, wie die Allumfänglichkeit einer guten Mutter es dem Kind dieser Mutter ist. Wir kennen alle die völlige Ruhe des kleinen Kinds in der Gegenwart und der Liebe der Mutter. Das seine Mutter da ist, ist genug um alle Ängste und alle Schwierigkeiten verschwinden zu lassen. Die Mutter braucht keine Versprechen zu machen; sie selbst, gerade so wie sie ist, ohne Versprechen und ohne Erklärungen, ist alles, was das Kind braucht.

Meine eigene Erfahrung als Kind lehrte mich dies, über jeden Zweifel erhaben  eine Mutter war das Heilmittel für alle meine eigenen Probleme, und, so glaubte ich fest, für die Probleme der ganzen Welt, wenn sie nur zu ihr gebracht werden könnten. Und wenn irgendjemand Zweifel in Bezug auf ihre Fähigkeit alles zu bessern, äußerte, so erinnere ich mich mit was für feiner Verachtung ich sie zu zerschlagen pflegte, indem ich sagte: „Ach! Aber du kennst meine Mutter nicht.“

Und jetzt, wenn eine vom Sturm getriebene Seele nicht sieht, dass Gott genug ist, möchte ich sagen, nicht mit Verachtung, sondern mit unendlichem Erbarmen, „Ach, lieber Freund, du kennst Gott nicht! Würdest du Ihn kennen, könntest du nicht umhin zu sehen, dass Er das Heilmittel für jede Not deiner Seele ist, und dass Er ein allumfängliches Heilmittel ist. Gott ist genug, selbst wenn kein Versprechen zu deinem Fall zu passen scheint, und keine innere Gewissheit dir Zuversicht zu geben scheint. Der versprechende ist mehr als Seine Versprechen; und Seine Existenz ist ein sichererer Grund zur Zuversicht als die inbrünstigsten innerlichen Gefühle.“

Oh, utter but the name of God Down in the heart of hearts, And see how from the soul at once All anxious fear departs.	Oh, äussere nur den Namen Gottes, Tief im inneren deines Herzens Und sieh, wie von deiner Seele sofort alle ängstliche Furcht verschwindet.
---	--

Jetzt mag jemand sagen, „All dies ist ohne Zweifel wahr, und ich könnte es leicht glauben, wenn ich mir nur sicher sein könnte, dass es auf mich zutrifft. Aber ich bin so nichtsnutzig und so voller Sünde, dass ich nicht denke, dass ich irgendeinen Anspruch auf solche Reichtümer der Gnade hätte.“

Wenn du nichtsnutzig und voller Sünde bist, hast du um so mehr Anspruch auf die Allumfänglichkeit Gottes. Gerade deine Nichtsnutzigkeit und Sündhaftigkeit sind deine lautesten Forderungen. Wie jemand gesagt hat, ist es nur der Sünder, der Erlösung will, der auf dem Weg des Retters steht. Und die Bibel erklärt, dass Christus Jesus in die Welt kam, um Sünder zu retten; nicht um die Gerechten zu retten, nicht um die Inbrünstigen zu retten, nicht um die ehrlichen Arbeiter zu retten, sondern einfach und ausschließlich um Sünder zu retten. Warum sollten wir dann also unsere Zeit und unsere Energie dazu einsetzen, einen Anspruch zu erzeugen, der schlussendlich keiner ist, sondern nur ein Hindernis.

So lang wie unsere Aufmerksamkeit auf uns selbst und unsere eigenen Erfahrungen gerichtet ist, eben so lang ist sie vom Herrn abgewandt. Dies ist einfacher, gesunder Menschenverstand. Wie ich an anderer Stelle gesagt habe, können wir nur das sehen, worauf wir schauen, und während wir auf uns selbst schauen, können wir schlicht Gott nicht sehen. Es ist nicht, dass Er Sich verbirgt; Er ist immer da vor den Augen aller, die auf ihn schauen; aber wenn wir in eine andere Richtung schauen, können wir nicht erwarten, Ihn zu sehen.

Bis jetzt, so mag es sein, waren unsere Augen so sehr auf uns selbst fixiert, dass alle unseren inneren Fragen sich einzig und allein auf unseren eigenen Zustand bezogen. Ist meine Liebe für Gott warm genug? Bin ich ernsthaft genug? Sind meine Gefühle Ihm gegenüber, was sie sein sollten? Habe ich genug Eifer? Fühle ich meine Not wie ich es sollte? Und wir waren Elend, weil wir nie in der Lage waren, diese Fragen zufriedenstellend zu beantworten. Obwohl wir es nicht wissen, war es eine Gnade dass wir sie nie zufriedenstellend beantworten konnten, weil, wenn wir das getan hätten, das selbst in uns verherrlicht worden wäre, und wir mit selbst-Beglückwünschung und Stolz gefüllt gewesen wären.

Wenn wir Gott sehen wollen, müssen unsere inneren Fragen nicht Bezug auf uns, sondern auf Ihn nehmen. Was sind Gottes Gefühle mir gegenüber? Ist seine Liebe für mich warm genug? Hat er genug Eifer? Fühlt er meine Not tief genug? Ist er ernsthaft genug? Obwohl diese Fragen einigen irrelevant vorkommen mögen, verkörpern sie einfach die Zweifel und Ängste sehr vieler zweifelnder Herzen, und sie brauchen nur gefragt zu werden, um die Tatsache zu beweisen, dass diese Zweifel und Ängste in sich selbst die wahre Respektlosigkeit sind. Wir alle wissen, was die triumphalen Antworten auf solche Fragen wären. Keine Zweifel könnten ihrem Zeugnis widerstehen; und die Seele, die sie ehrlich fragt und beantwortet wird in eine tiefe und völlige Überzeugung eingeschlossen sein, dass Gott genug ist und sein muss. ☰

„Alles ist euer“, erklärt der Apostel, „es sei Paulus oder Apollos, Kephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer; ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“⁷ Es wäre unmöglich für irgendeine Aussage, allumfassender zu sein. Und alle Dinge sind unser, weil wir zu Christus gehören, nicht weil wir so gut und würdig sind, sondern einfach und einzig weil du zu Christus gehörst. Alle Dinge, die wir brauchen, sind Teil unseres Erbes in Ihm, und sie warten nur darauf, dass wir sie ergreifen. Lasst unsere Nöte und Schwierigkeiten so groß sein wie sie wollen, in diesem „alle Dinge“ gibt es einen Vorrat, der weit [über die Maßen] größer ist, als wir bitten oder verstehen.⁸

71. Korinther 3,21b-23

8Vgl. Epheser 3,20

Weil Er ist, muss alles für uns richtig laufen. Weil die Mutter ist, muss alles, bis zum Maß ihrer Fähigkeit, für ihre Kinder richtig laufen; und unendlich viel mehr muss dies für den Herrn gelten. Für das Kind gibt es, hinter allen Änderungen die es geben kann, die eine unabänderliche Tatsache der Existenz der Mutter. Solange die Mutter lebt, wird das Kind versorgt werden; und, solange Gott lebt, werden Seine Kinder ebenso versorgt werden. Was sonst könnte Er tun, wo Er doch ist, was Er ist? Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Vergesslichkeit, Unwissenheit sind Ihm alle unmöglich. Er weiß alles, Er kümmert sich um alles, Er kann alles schaffen und Er liebt uns. Worum mehr könnten wir bitten?

Gottes Heilige aller Zeiten haben dies gewusst, und haben begriffen, dass Gott für sie genug war. Hiob sagte aus den Tiefen der Leiden und Prüfungen, die nur wenige nachempfinden können, „Auch wenn er mich tötet, will ich auf ihn vertrauen“⁹ David konnte im Augenblick heftigster Seelenqualen – „Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens“ – sagen, „fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir.“¹⁰ Und wieder konnte er sagen: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden in Drangsalen. Darum werden wir uns nicht fürchten, wenngleich gewandelt würde die Erde, und wenn die Berge wankten im Herzen des Meeres, Wenn seine Wasser tobten und schäumten, die Berge erbeben durch sein Ungestüm. [...] Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens.“¹¹

Paulus konnte triumphierend inmitten vieler und schmerzlicher Prüfungen sagen: „Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.“¹²

Daher, oh zweifelnde und betrübte Christenherzen, angesichts all dessen was wir über den Gott allen Trostes gelernt haben, könnt ihr nicht, zusammen mit Hiob, und David, und Paulus und den Heiligen aller Zeiten, begreifen, dass nichts sonst benötigt wird um alle eure Ängste zum schweigen zu bringen, als nur dies, daß Gott ist. Seine schlichte Existenz ist alle Zusage die deine Not für ihre sichere Abhilfe braucht. Nihcts kann dich von Seiner Liebe trennen, absolut nichts, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf. Für jede mögliche Eventualität wird hier Vorsorge getroffen; und nicht eine von ihnen kann dich von der Liebe Gottes trennen, die in Christus Jesus unserem Herrn ist.

Nach solch einer Erklärung wie dieser, wie kann irgendjemand von uns es wagen, Gottes liebe in Frage zu Stellen oder anzuzweifeln? Und, da Er uns liebt, kann Er nicht existieren und (gleichzeitig) darin versagen, uns zu helfen. Wissen wir nicht aus eigener Erfahrung, was für eine unabdingbare Notwendigkeit es für die Liebe ist, sich selbst in Wohltat über diejenigen zu ergießen, die sie liebt; und können wir nicht verstehen, dass Gott, der Liebe ist, der, wenn ich so sagen darf, aus Liebe gemacht ist, nicht anders kann, als uns zu segnen. Wir brauchen Ihn nicht zu bitten uns zu segnen, Er kann einfach nicht anders.

Daher ist Gott genug. Gott ist genug für die Zeit, Gott ist genug für die Ewigkeit. Gott ist Genug!

Only to sit and think of God, Oh, what a joy it is! To think the thought, to breathe the name Earth has no higher bliss.	Nur dazusitzen und an Gott zu denken Oh, was für eine Freude das ist! Den Gedanken zu Denken, den Namen auszusprechen, Es gibt kein höheres Glück auf Erden.
---	---

9Hiob 13,15 (Hier frei nach KJV)

10Psalm 23,4

11Psalm 46,1-3+5

12Römer 8,38-39